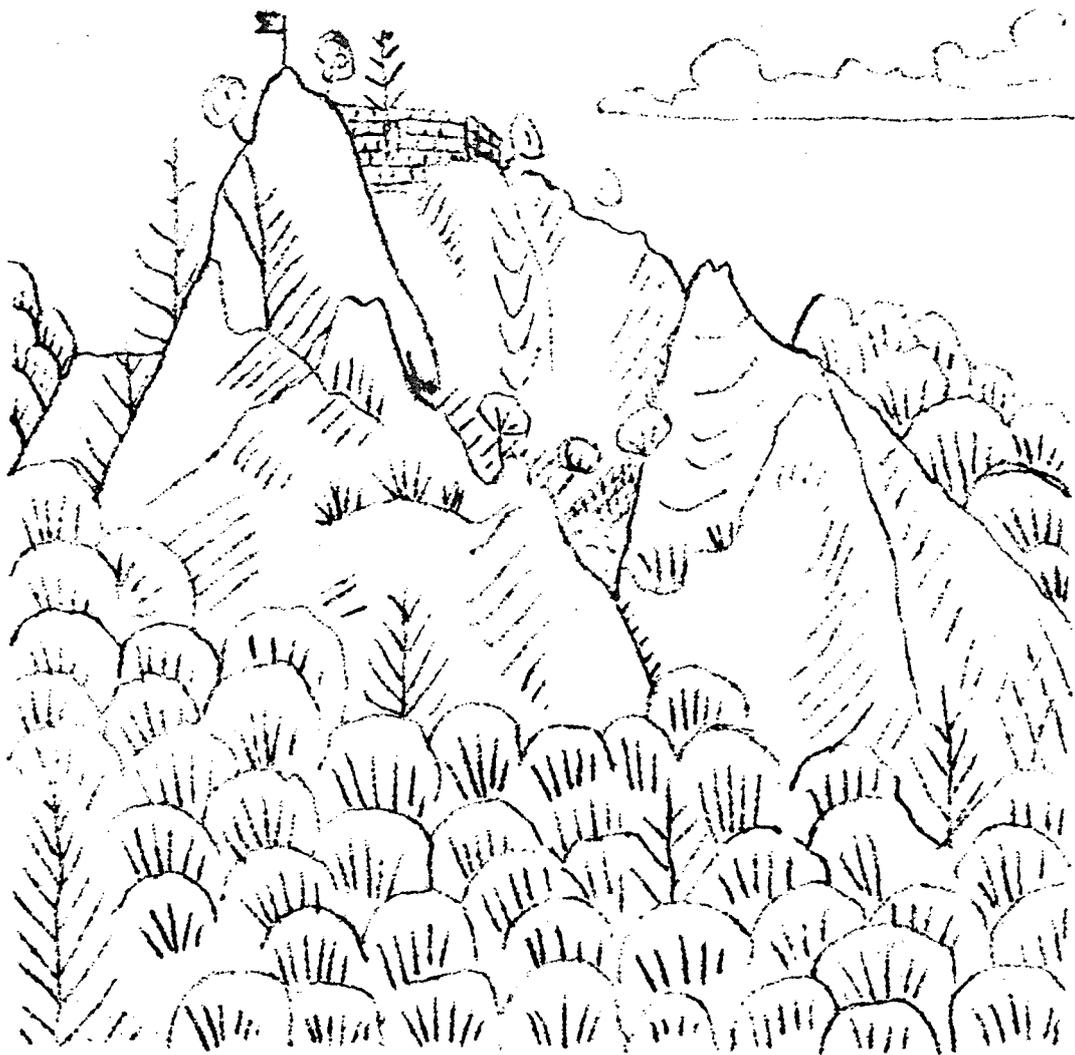


REIFENSTEINSCHÜTZEN
REIGOLDSWIL 1894 1944



ZUR FEIER IHRES 50 JÄHRIGEN
JUBILÄUMS AM 30. SEPT. 1945

F ü n f z i g J a h r e

R e i f e n s t e i n s c h ü t z e n R e i g o l d s w i l

1 8 9 4 - 1 9 4 4

Jubiläumsschrift

Verfasst von Dr. P. Suter.

I n h a l t s v e r z e i c h n i s

	Seite
Vorwort	2
Vom Schiesswesen in frühern Zeiten	2
Schützenvereine in Reigoldswil im 19. und 20. Jahrhundert	5
Die Reifensteinschützen 1894 - 1944	6
Schützenerfolg und Schützenpech	11
Unsere Schiessplätze	13
Die Vereinskasse	15
Ehrentafel	16
Ausblick	17
Statistisches	17
Quellen und Literatur	21

V o r w o r t

Am 14. September 1944 waren 50 Jahre seit der Gründung der Reifensteinschützen verfloßen. Unsere Schützengesellschaft bestand anfangs aus einem kleinen Häuflein eifriger Schützen; heute umfasst sie mit wenigen Ausnahmen die gesamte gewehrtragende Mannschaft der Gemeinde Reigoldswil. In der heutigen Zeit, da es auf die Sammlung aller Kräfte ankommt, freuen wir uns dieser Entwicklung.

Anlässlich unserer bescheidenen Erinnerungsfeier ziemt es sich, einen kurzen Rückblick auf die bisherige Tätigkeit der Reifensteinschützen zu werfen; zugleich soll auch das Schiesswesen in früherer Zeit einer Betrachtung unterzogen werden.

V o m S c h i e s s w e s e n i n f r ü h e r n Z e i t e n

Schon in alten Zeiten, sicher aber seit der Erwerbung der Herrschaft Waldenburg durch die Stadt Basel im Jahre 1400, haben Reigoldswiler Schützen nach dem Ziele geschossen. Und zwar nicht allein zu ihrem Vergnügen.

Basels bedrohliche Lage an der Grenze seines Gebietes erforderte von Anfang an, dass sich die Stadt die Wehrkraft ihrer Landleute zu nutze machte. Das geschah durch die Einrichtung einer Landmiliz. Die Aushebung der waffenfähigen Mannschaft, im allgemeinen der Leute zwischen 16 und 60 Jahren, erfolgte bei uns durch den Obervogt zu Waldenburg. Schwieriger gestalteten sich die Ausrüstung und die Ausbildung der Milizen. Mit der ersten machte es sich die regierende Stadt zwar leicht, der Mann hatte für seine Ausrüstung zu sorgen und nicht eher wurde ihm im 18. Jahrhundert die Heiratserlaubnis erteilt, bis er, mit Montur und Seitengewehr bekleidet, sich auf dem Schlosse über den Stand seiner Ausrüstung ausgewiesen hatte. Für die Ausbildung musste sich die regierende Stadt mit den in der ganzen Eidgenossenschaft üblichen Drill- und Exerziersonntagen begnügen, welche die landwirtschaftlichen Arbeiten am wenigsten beeinträchtigten. Die Uebungen im Exerzieren und Schiessen begannen ordentlicherweise im März und fanden fast an

allen Sonntagen während der guten Jahreszeit statt. Als Instruktoren (Wachtmeister) amtierten geeignete Landleute, die kurze Instruktionkurse besucht hatten. Die Offiziersstellen waren nur Stadtbürgern zugänglich. Die Geistlichkeit klagte mehrmals, allerdings vergeblich, wegen der sonntäglichen Waffen- und Schiessübungen, weil dadurch der Kirchgang versäumt oder gestört wurde.

Der Musterungsplatz für die Hinterländer Gemeinden Reigoldswil, Lauwil und Bretzwil befand sich in Reigoldswil. Der Ort, wo früher an den Sonntagen ein reges militärisches Leben herrschte, lässt sich nicht mehr feststellen, doch können sowohl die Moosmatt als die Bolstelmmatt als günstig gelegene Plätze angenommen werden. Als Reigoldswiler Schiessplätze dienten wohl schon in dieser Zeit Bergli-Reifenstein und die Moosmatt. Hier übten sich unsere Altvordern mit ihren Steinschlossgewehren und Musketen in der Schiesskunst und sicher war schon damals einer kein rechter Schütze, wenn er nicht zu jeder Zeit eine treffende Ausrede bereit hatte. Zur Förderung der Schiessstätigkeit veranfolgte die Basler Regierung Pulver und Blei, aber auch Schützen-gaben, welche zur Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts in Hosen und Schürlietz-Tüchern bestanden. Die Letztern waren eine Spezialität der Basler Tuchweberei (Zettel = Leinen, Einschlag = Baumwolle). Eine eingehende Schützenordnung (1711) umschrieb den Schiessbetrieb. Wir entnehmen daraus folgende Punkte:

1. Beginn der Schiessstätigkeit jeweils am Ostermontag, Wahl von 2 Schützenmeistern und eines Irtenmeisters. Dieser hatte für die Bewirtung der Schützen im Schützenhaus zu sorgen. Da für Reigoldswil kein Schützenhaus bezeugt ist, genügten hier die Schützenmeister.
2. Jeder Schütze hatte während eines Sommers mindestens drei Uebungen zu absolvieren.
3. Beginn des Schiessens an den Schiessstagen (Sonntag oder Montag) um 12 Uhr mittags.
4. Während des Anschliessens (2-3 Probeschüsse) Reinigen des Gewehrlaufes nicht gestattet, doch vor dem "Stichschuss", der den Rang bestimmte, "mag der Schütze sein Geschooss wohl ausbutzen."
5. Die obrigkeitlichen Gaben durften im Jahr nur einmal erworben werden.

6. Wenn die Scheibe (aus Holz angefertigt) nicht durchlöchert wurde, galt der Schuss nichts; es sei denn, dass ein Ast oder ein Nagel getroffen worden wäre.
7. Schützen, die sich während des Schiessens zum Zeiger begaben, wurden ausgeschieden.
8. Ein Schütze, der schießen wollte, sollte von "Männiglich ohn-
angetastet, unvexirt und unbeschrouen gelassen werden."

Aus einem Aktenstück des Jahres 1726 erfahren wir, dass die "Rigetschwiler Schiessgesellschaft" seit 1720 jährlich 91 Pfund Pulver, 91 Pfund Blei, 3 Paar Hosen und 3 Schürletz an obrigkeitlichen Schützengaben empfangen hatte. Somit konnten jedes Jahr 6 Gaben an gute Schützen verliehen werden.

Ausser den ordentlichen Schiessübungen fanden noch hie und da Freischiessen statt, wo die eifrigen Schützen ebenfalls Gelegenheit fanden, einen Preis zu erlangen. So kam der Wirt Joh. Anderegg im Jahre 1753 um die Bewilligung für ein solches Schiessen ein. Der Anlass, für den sogar ein Werktag bestimmt war, wurde gestattet, doch musste der Obervogt zu Waldenburg die Aufsicht darüber führen. Aus den Jahren 1809 und 1810 liegen weitere Gesuche vor. Diesmal handelte es sich um "Freischiessen nebst einem Keigelspill" mit der Plansumme von 500 Franken. Das eine Gesuch des damaligen Sonnenwirtes Johannes Jörin war von einem vom ganzen Gemeinderat unterschriebenen Empfehlungsschreiben begleitet. Diesmal wollte die Gemeindebehörde die Aufsicht führen; das Schiessen war auf den Herbstmarkt-Sonntag festgesetzt. Noch später, im Jahre 1825, bewarb sich der Nebenwirt und Gemeinderat Heinrich Roth für ein Gabenschiessen, das an mehreren Sonntagnachmittagen stattfinden sollte, wobei Gaben im Werte von nicht mehr als 5 Batzen vorgesehen waren. Die Eingabe bemerkt, es verlangten die jungen Männer und Knaben, die im Militär stehen, eine Zielscheibe an einem dazu bequemen Ort aufzustellen, um in Uebung zu kommen und bei allfälligen Aufgeböten einige Erfahrung zu besitzen, indem die "jetzige" Mannschaft nicht so geübt sei wie die ältern. Der zuständige Bezirksstatthalter war mit diesem löblichen Begehren aber durchaus nicht einverstanden, indem er eine Gefährdung für die Zuschauer, aber auch die Geldverschwendung der damals gut beschäftigten Posamenter und andere Gründe ins Feld führte. Doch wurde der

vom Gemeindepräsidenten Hans Jakob Zehntner warm befürwortete Schiessanlass entgegen dem Vorschlag des Statthalters vom Kleinen Rat zu Basel gnädig bewilligt, womit die Reigoldswiler zu ihrem Gabenschiessen kamen.

S c h ü t z e n v e r e i n e i n R e i g o l d s w i l i m 1 9 . u n d 2 0 . J a h r h u n d e r t

In der Zeit der Trennungswirren und der nachfolgenden Kämpfe auf eidgenössischem Boden beschäftigte sich der Bürger auch in unserer Gegend vorzugsweise mit Politik, und das Interesse am Schiesswesen trat etwas in den Hintergrund. Erst die Einführung besserer Waffen (Hinterlader) und die Annahme der Militärorganisation von 1874 mit dem Obligatorium des Schiessens ausser Dienst gaben den Schützenvereinen neuen Auftrieb. Es hält schwer, ein genaues Bild der Schiesstätigkeit in Reigoldswil zu entwerfen, da Vereine in rascher Folge entstanden und wieder durch andere abgelöst wurden. Auch liegen nur lückenhafte Quellen (Bemerkungen in den Protokollen des Gemeinderates, Militärakten des Staatsarchives Liestal) vor. Um Platz zu sparen, nennen wir chronologisch die einzelnen Vereine und berichten in aller Kürze, was über ihre Geschichte zu erfahren war.

- 1826 Die Schützengesellschaft erlässt ein "Verbot" auf ihre Schiessanlage.
- 1866 Gründung des Schiessvereins "Helvetia". 19 Mitglieder, aus Arboldswil, Lampenberg, Oberdorf, Titterten und Reigoldswil. Tätigkeit 1866-1870 nachgewiesen. Nach freundl. Mitteilung von Herrn Joh. Dettwiler, alt Bürgerkassier, führte dieser Verein 1871 im Bergli ein Ehr- und Freischiessen durch. Die Festhütte befand sich hinter dem Feldhaus. Der Anlass hatte ein gerichtliches Nachspiel, da Betrügereien zur Erreichung besserer Resultate bei einzelnen Schützen aufgedeckt wurden.
- 1867 und 1873 Ein Schiessverein erwähnt, ebenso Anlage eines Standes bei der Griengrube in der Risetten.
- 1874 Neugründung einer Schützengesellschaft "trotz aller Hindernisse und Widerwärtigkeiten". Präsident wahrscheinlich Joh. Schneider, Eisenhändler. Bestand: anfangs 18 Mitglieder. Anscheinend handelt es sich um den Verein, der 1886-1889 mit 40 Mitgliedern dem Kantonschützenverein angehörte. Er wird auch "Schützengesellschaft I" genannt im Unterschied zu einer

"Schützengesellschaft 2", die im Volksmunde "die Dryssg-Schütze" hiess, was sagen wollte, dass diese Leute nur die 30 Patronen Gratismunition verwenden wollten. Die von 1881 datierte Fahne "Schützenverein" dürfte der Schützengesellschaft 1 zuzuschreiben sein. Ungefähr im Jahre 1895 teilte sich unter dem Namen "Schützenklub" ein Teil der "Schützengesellschaft" ab. 1905 führte dieser Verein ein Ehr- und Freischiessen durch, dessen Erlös für eine zweitägige Alpenreise verwendet wurde.

Schützenklub und Schützengesellschaft bestanden nebeneinander weiter, bis sie sich im Jahre 1919 vereinigten.

- 1894 Gründung der Reifensteinschützen. Sie führten die Tradition der in den 80er-Jahren bedeutenden "Schützengesellschaft 1" weiter und nannten sich nach dem bei der Risleten angelegten Scheibenstande "Reifensteinschützen". Zum Unterschied hiessen die weiter vorne Schiessenden auch "Berglischützen".
- 1919 Vereinigung des Schützenklubs mit der Schützengesellschaft unter dem Namen "Schützenverein" (entsprechend der Aufschrift auf der Fahne). 1919-1922 Mitglied der Kantonal-schützengesellschaft, 70 Mitglieder. Zunächst erfreuliche Schiesstätigkeit, nachher, als der Erfolg an einem Kantonal-schützenfest ausblieb, Beschränkung auf die obligatorischen Uebungen. Durchführung von Schweizerreisen: 1929 Kleine Scheidegg, 1933 Pilatus, 1936 Les Rangiers. Trotz guter Kameradschaft stetige Abnahme der Mitgliederzahl, bis 1938, anlässlich der Erstellung der Kehrscheibenanlage, die Vereinigung mit den Reifensteinschützen beschlossen wurde.
- 1938 Seit den 70er-Jahren erstmals alle Schützen Reigoldswils in einer Schützengesellschaft, den Reifensteinschützen, zusammengefasst.

Die Reifensteinschützen 1894 - 1944

Gründung

Unter Führung des damaligen Eisen- und Weinhändlers Gustav Schneider, Oberlieutenant, taten sich im September 1894 eine Anzahl Mitglieder der Schützengesellschaft Reigoldswil zusammen, um einen Verein zu gründen, der in vermehrtem Masse das freiwillige Schiesswesen fördern wollte. Der aus 32 Mitgliedern bestehende neue Verein nannte sich nach seinem neuen Schiesstand in der Risleten "Reifensteinschützen Reigoldswil". Das nachfolgende Mitgliederverzeichnis zeigt, dass die Gründer zumeist den mittleren Mannesjahren angehörten, wodurch eine gewisse Beständigkeit der Vereinsführung gewährleistet war.

Reifensteinschützen 1894-96.

1.	Dettwiler	Johann	Posamenter	* 1856
2.	"	Karl	"	* 1858
3.	"	Reinhard	"	* 1853
4.	Dietrich	Gottlieb	"	* 1865
5.	"	Julius	"	* 1860
6.	Felber	Ernst	Landwirt	* 1871
7.	Fontana	Franz	Maurermeister	* 1863
8.	Gysin	Adolf	Bäckermeister	* 1872
9.	Müller	Karl	Schmied	* 1873
10.	Plattner	August	Posamenter	* 1866
11.	"	Ferdinand	Metzgermeister	* 1860
12.	Probst	August	Landwirt	* 1863
13.	"	Hermann	Landwirt	* 1866
14.	"	Johann	Posamenter	* 1865
15.	"	Julius	"	* 1858
16.	"	Theodor	Landwirt	* 1861
17.	Roth	Theophil	Posamenter	* 1873
18.	Schneider	Emil	Schuhmacher	* 1860
19.	"	Ernst	Posamenter	* 1869
20.	"	Gustav	Kaufmann	* 1868
21.	Schweizer	Johann	Landwirt	* 1863
22.	Tanner	Karl	Landwirt	* 1858
23.	Vögelin	Theobald	Schreiner	* 1864
24.	"	Theodor	Posamenter	* 1862
25.	Wagner	Emil	Landwirt	* 1865
26.	"	Johann	Posamenter	* 1857
27.	"	Theodor	"	* 1862
28.	Weber	Emil	Posthalter	* 1863
29.	"	Heinrich	Malermmeister	* 1859
30.	"	Jakob	Bäckermeister	* 1858
31.	"	Rudolf	Landwirt	* 1857
32.	Zehntner	Otto	Küfer	* 1861

Von den angeführten Mitgliedern erfreuen sich noch vier des Lebens, nämlich: Dettwiler Johann 89 J., Gysin Adolf 73 J., Tanner Karl 87 J. und Weber Emil 82 J. Die übrigen wurden zur grossen Armee abberufen; indessen stehen von mehreren Gründern die Söhne und Grossöhne in unsern Reihen.

Die ersten Statuten

Die in der Gründungsversammlung vom 14. September 1894 genehmigten Satzungen lehnen sich an diejenigen der Schützengesellschaft vom Jahre 1874 an. Nur sind die Eintrittsbedingungen verschärft und auch der erhöhte Beitrag von Fr. 6.— stempelte die "Reifensteiner" bei den weniger treffsichern Schützen zu den "Herrenschützen". Mit Unrecht; beweist doch die Mitgliederliste,

dass von einer höhern sozialen Schichtung nicht die Rede war; fast die Hälfte der Mitglieder setzte sich aus Posamentern zusammen.

An Hand der kurzen, aber klar abgefassten Protokolle der ersten Jahrzehnte kann erschlossen werden, dass auf stramme Ordnung gehalten wurde. Mit wenigen Ausnahmen waren die Schützen mit Leib und Seele dabei, und der Verein schritt von Erfolg zu Erfolg.

Schützenverbände

Um an den offiziellen Schiessanlässen konkurrieren zu können, war der Eintritt in die Verbände notwendig. Am 6. April 1896 traten die Reifensteinschützen dem Bezirksverbände Waldenburg bei, am 31. Januar 1897 wurden sie in den Kantonalschützenverein Baselland aufgenommen. Während die Mitgliedschaft zum letztgenannten Verein nie unterbrochen wurde, blieben die Reifensteinschützen dem Bezirksverbände in den Jahren 1903 bis 1921 fern, angeblich, "weil die Schiessanlässe dieses Verbandes sich nicht durch Zuverlässigkeit und einwandfreie Leitung auszeichneten". Seit dem Wiedereintritt stehen wir mit dem Bezirksvorstand und den Sektionen in bestem Einvernehmen. Mit den Freischützen Oberdorf und der Schützengesellschaft Waldenburg schlossen wir uns dem Freundschaftsverband beider Basel an, dessen Anlässe, die beliebten Freundschaftsschiessen, in den Jahren 1925 bis 1938 11-mal besucht wurden. Zweimal, 1927 und 1936, fand das Freundschaftsschiessen auf den improvisierten Feldständen auf der Reigoldswiler Kuhweide und der Gorisenweide statt. Die guten Beziehungen, die bei diesen Anlässen besonders mit den Basler Feldschützen gepflogen wurden, führten zur Einladung unserer Sektion an das historische St. Jakobsschiessen (1936, 1939, 1942, 1944). Wir wissen diese Ehre besonders zu schätzen und erinnern uns mit Freude an die von gutem vaterländischen Geiste getragenen Veranstaltungen.

Vereinsleben

Es mag ein malerisches Bild gewesen sein, wenn sich in den ersten Jahren die Reifensteiner in grünen Blusen im Dorfe sammelten und unter dem schneidigen Kommando des Schützenmeisters zum

Schiessplatze hinauf marschierten. Geschossen wurde immer viel, was auch die Munitionsabrechnungen bezeugen; sogar taktische Uebungen und Distanzenschätzen führte der eifrige Schiessleiter Gustav Schneider durch. Die Resultate der ordentlichen Schiessübungen registrierte man säuberlich und stellte auf Jahresende eine Tabelle mit Angabe der Treffer in Prozenten zusammen. Die ersten 5 Schützen - darunter solche mit 97-100 % Scheibentreffer! - erhielten bescheidene Barprämien. Im Schosse des Vereins fanden ferner zur Zeit des Maien- oder Herbstmarktes Grümpel-schiessen statt, die oft mit einem Kegelschieben verbunden waren. In den Jahren der Hochkonjunktur des Schweinefleisches (1931, 1932, 1935, 1938) mussten verschiedene fette Säuli zu Ehren der Reifensteiner auf den Schragen. Am Wurstmahl mit anschliessender Preisverteilung nahmen jeweils auch unsere Frauen teil und freuten sich je nach dem Erfolg ihres Ehemann auf die gewichtigen Preise, die wie in einem Metzgerladen offen zur Schau lagen. Da kam manchmal auch der Humor zu seinem Rechte, und unser redewandter Kamerad Ed. Bader vom Bahnholz trug gerne dazu bei, dass der Faden nicht ausging.

Zu verschiedenen Malen waren wir bei andern Sektionen zu Gaste oder empfingen befreundete Vereine in unserm Stande. So sind die Ausmärsche nach Arboldswil (1913), Seewen (1923), Wasserfalle (1928), Seltisberg (1933) und Eubendorf (1934) noch in guter Erinnerung, wenn auch die Chronisten oft von einem "imponierenden Hinmarsch, aber eher bedauerlichen, weil verzettelten Heimmarsch" berichten.

Zur Hebung der Schiessresultate geschahen manche Anstrengungen. 1901 stellte man eine bedauerliche Abnahme der guten Schiessresultate fest, die man zum Teil dem neuen Scheibenbilde zuschob! 1905 wurde beschlossen, bei jeder Uebung den drei ersten Schützen Ehrenmeldungen zu verabfolgen, "damit es wieder mehr Freude gibt am Schiessen". 1927 kaufte der Verein einen schönen Becher, der immer dem Ersten beim Jahresstich auf ein Jahr zufallen sollte. Nachdem ihn unser Meisterschütze Traugott Frey zum drittenmal gewonnen hatte, blieb er 1932 in seinem Besitze. Aus dem Ertrage verschiedener Legate wurden seit 1933 die fünf besten

Absolventen des Jahresprogrammes mit je einem Schützenlöffel bedacht. Diese, die alte Tradition der "Hosen- und Schürlietz-Gaben" wieder fortsetzende Prämiiierung fand in den Kriegsjahren einen Unterbruch, wird aber im laufenden Jahre in verbesserter Form wieder durchgeführt.

Jungschützenausbildung

Seit den Jahren des ersten Weltkrieges nahm sich unser Verein der Ausbildung von Jungschützen an. Diese für die Leiter, in der Regel die Schützenmeister, anstrengende Tätigkeit trug ihre Früchte, indem die vordienstliche Schiessfertigkeit gefördert wurde und unserem Verein eine stattliche Zahl junger Mitglieder heranwuchs. Die Zahl der ausgebildeten Jungschützen von 1915-1945 beträgt 431.

Statutenrevision

Im Jahre 1928 revidierte der Verein die noch in Kraft stehenden Statuten aus dem Jahre 1894, indem er die in der "Schweiz. Schützenzeitung" vorgeschlagenen "Normalstatuten" mit einigen Abänderungen annahm. Darnach wurden die Aktiven in zwei Mitgliederkategorien eingeteilt: A- und B-Schützen. Diese Klassifizierung ermöglichte nun auch die Aufnahme von Schützen, die bei einem kleinern Mitgliederbeitrag nur der obligatorischen Schiesspflicht genügen wollten. Während der Kriegsjahre 1939-1945 liessen wir allerdings die genannte Unterteilung fallen und schieden die Mitglieder in Schiessende und Passive aus. Auch das Bussenwesen wurde nicht mehr strikte gehandhabt, weil man erfahrungsgemäss auf die Freiwilligkeit abstellen konnte.

Zusammenschluss

Der Bau einer Kehrscheibenanlage hatte zur Folge, dass der zahlenmässig schwache Schützenverein seine Tätigkeit aufgab und sich mit unserer Gesellschaft vereinigte (1938). Kurze Zeit war unser Vorstand um zwei Mitglieder des genannten Vereins erweitert, doch schon 1939 kehrte man wieder zu der üblichen Zahl von 7 Vorstandsmitgliedern zurück. Wir dürfen feststellen, dass seit der Fusion der Vereinsbetrieb in geordneten Bahnen verläuft, die ehemaligen Schützenvereinler sich bei uns wohl fühlen und

Alt und Jung einträchtig zum Wohle der Reifensteinschützen tätig ist. Möge es auch in Zukunft so bleiben!

Schützenerfolg und Schützenpech

Die ersten Statuten vom Jahre 1894 machten den Eintritt in den Verein von einer Prüfung der in der Rekrutenschule erreichten Schiessresultate abhängig. Man wollte eine Schützengesellschaft von Qualität und verfolgte dieses Ziel auch in den 2. Statuten (A- und B-Schützen). Nach dem Zusammenschluss mit dem Schützenverein war es uns darum zu tun, ohne Zwang eine flotte Beteiligung bei allen Anlässen zu erreichen. Dabei möchten wir vor allem gute Kameradschaft pflegen. Sie wird sicher auch zur Hebung der Leistungen beitragen, wenn sich jedes Mitglied der Gesellschaft gegenüber verpflichtet fühlt, das Beste herauszuholen.

Es folgt nun eine Zusammenstellung der Resultate von sämtlichen besuchten offiziellen Anlässen in den verflossenen 50 Jahren unserer Vereinstätigkeit.

Eidgenössische Schützenfeste: Sektionswettkampf

Anmerkung: Die römische Zahl nach "Teilnehmer" bedeutet die Kategorie (I. Kategorie = schwerste).
Die Zahl in Klammern nach "Rang" bezeichnet die Anzahl der konkurrierenden Vereine.

<u>Jahr</u>	<u>Ort</u>	<u>Teilnehmer</u>	<u>Rang</u>	<u>Resultat</u>	<u>Auszeichn.</u>
1897	Neuenburg				Diplom
1924	Aarau	43 III	274	23.3077	Lorbeerkr.
1929	Bellinzona	32 III	161	48.395	Lorbeerkr.
1934	Fribourg	19 III	712	44.851	Diplom
1939	Luzern	20 III	411	47.918	Silberlorbeerkranz

Kantonalschützenfest beider Basel: Sektionswettkampf

1897	Sissach	21	11 (36)	21.714	Eichenkranz
1900	Basel	19	20 (39)		--
1903	Liestal	20	38 (45)	22.61	--
1906	Basel	38	28 (46)	24.38	Diplom
1911	Basel	35	25 (55)	25.666	Eichenkranz
1914	Sissach	37	22 (64)	20.666	Eichenkranz
1920	Basel	41	33 (73)	21.619	Eichenkranz

Kantonalschützenfest beider Basel: Sektionswettkampf (Fortsetzung)

<u>Jahr</u>	<u>Ort</u>	<u>Teilnehmer</u>	<u>Rang</u>	<u>Resultat</u>	<u>Auszeichn.</u>
1923	Liestal	44	23 (72)	22.400	Lorbeerkr.
1927	Basel	32	II 4 (35)	41.550	Lorbeerkr.
1933	Basel	37	II 27 (28)	37.944	Eichenkranz
1937	Liestal	36	III 15 (56)	47.453	Lorbeerkr.

Feld-Sektionswettschiessen

1899	Bubendorf	27	3 (11)	57.13	Lorbeerkr.
1901	Oberdorf	26	3 (10)	60.43	"
1902	Reigoldswil	26	19 (31)	38.33	--
1905	Lausen	26	18 (40)	43.26	"
1907	Sissach	28	15 (45)	47.70	"
1908	Liestal	31	18 (49)	44.29	"
1909	Sichtern	29	12 (51)	45.87	"
1910	Bubendorf	28	25 (60)	43.68	"
1912	Ziefen	38	7 (53)	55.00	"
1913	Gelterkinden	36	16 (51)	52.222	"
1917	Langenbruck	37	7 (67)	33.33	"
1919	Langenbruck	44	9 (15)	58.185	"
1921	Reigoldswil	39	3 (13)	59.292	"
1925	Sichtern	38	II 11 (20)	59.553	"
1928	Aesch (Standsek.)	33	III 3 (29)	86.146	Diplom
1928	Bretzwil	32	5 (15)	61.301	Lorbeerkr.
1930	Bubendorf	33	II 10 (14)	67.752	"
1932	Reigoldswil	29	II 17 (18)	65.362	"
1935	Lauwil	30	III 18 (66)	67.769	"
1938	Langenbruck	39	III 1 (21)	73.404	"
1940	Oberdorf	35	14 (84)	61.970	--
1941	Diegten	30	12 (83)	63.538	--
1942	Arboldswil	53	II 22 (23)	61.981	"
1943	Hölstein	43	II 24 (24)	63.600	"
1944	Langenbruck	50	III 2 (50)	72.600	"

Bezirks-Sektionswettschiessen

1896	Reigoldswil		?		?
1898	Langenbruck		2	37.600	Lorbeerkr.
1900	Hölstein		3 (12)	43.500	"
1902	Bilstein		(12)		Eichenkranz
1922	Waldenburg		6 (16)	43.02	Lorbeerkr.
1924	Hölstein		5 (16)	44.00	"
1927	Reigoldswil		4 (15)		"
1930	Oberdorf		9 (15)	26.146	"
1932	Waldenburg		6 (16)	43.66	"
1934	Niederdorf		2 (16)	24.55	"
1936	Bennwil		4 (16)	69.268	"
1937	Bretzwil		4 (15)	69.052	"
1939	Lauwil			68.789	"

Fakultatives Programm im Schiesskreis Wasserfalle

1904 - 1936 Von 21 stattgefundenen Anlässen 18 mal im ersten Rang bei einer Beteiligung von je 4-7 Sektionen.

U n s e r e S c h i e s s p l ä t z e

So weit die mündliche Tradition reicht, wurde westlich des Dorfes vom Weg nach Titterten in Richtung Bergli-Risleten nach der Scheibe geschossen. Die Entwicklung von den alten Feldständen zur heutigen Kehrscheibenanlage verläuft allerdings nicht gradlinig und kann am besten durch eine kurze chronologische Zusammenstellung gekennzeichnet werden.

- 1873 Neuerstellung des Scheibenstandes "ob der Griengrube im Reifenstein" durch den Schiessverein.
- 1884 Gabenschüssen am Herbstmarkt. Erstellung einer Schiesshütte in der Moosmatt.
- 1886 Scheibenstand im Bergli, oberhalb der Parzelle von Aug. Frei.
- 1887 Der vorgenannte Scheibenstand von beiden Schützengesellschaften benützt.
- 1894 Das Grundstück unterhalb des Scheibenstandes im Bergli (13 a) wurde von der Gemeinde angekauft. Damit war dieser Stand von der Gemeinde sanktioniert.
- 1896 Die neugegründeten Reifensteinschützen richteten einen eigenen Schiessstand ein (Scheiben in der Risleten). Für den Schiessplatz bezahlten sie eine jährliche Miete.
- 1920 Der "Reifensteinstand" wurde verlassen und beide Vereine benützten den neu instand gestellten Bergli-Scheibenstand. Hiezu erwarb die Gemeinde einen Schiessplatz auf dem Grundstück von Müller-Stohler, z. Rössli.
- 1924 Die Schiessanlage wurde von der Schiesskommission erneut begutachtet und "der steinige Kugelfang auf Zusehen geduldet".
- 1928 Anlässlich der Korrektur der Tittertenstrasse schlug das Strasseninspektorat eine Verlegung des Standes vor, die vom damaligen Gemeindepräsident Dr. L. Zehntner unterstützt wurde. Eine zeitgemässe Anlage wäre bei dieser Gelegenheit mit ansehnlicher staatlicher Unterstützung möglich geworden, doch gingen die Schützen unbegreiflicherweise nicht auf das Anerbieten ein - der Stand wurde auf Zusehen hin weiterhin bewilligt.
- 1934 Der Plan eines Schützenhauses lag vor, doch fand er nur bei den Reifensteinschützen einigtes Interesse.

- 1937 Während einer Schiessübung traten die Zeiger heraus, als die Schützen noch im "Anschlag", d.h. feuerbereit waren. Ein Autosignal von der Strasse her war die Ursache des Vorfalles, der leicht schlimme Folgen hätte zeitigen können. Ein erneuter Augenschein der Schiesskommission fand statt. Zugunsten zweier Neubauten, die allerdings nicht in der Gefahrenzone lagen, beschlossen die Schützen eine Verlegung der Schiessanlage. Der alte Reifensteinstand wurde von der Schiesskommission als "ideal" bezeichnet, konnte aber wegen einer Einsprache von Dr. F. Uebelin, Besitzer des Ferienhauses im Reifenstein, nicht in Frage kommen. Ein neuer Platz musste gesucht werden. Möglichkeiten im Emlistälchen wurden von der Expertise ungünstig beurteilt. Hierauf schlugen die Reifensteinschützen eine Mittellösung zwischen Bergli und Risleten vor, während die Gemeindebehörde die Kuhweide als gegebenen Platz anwies.
- 1938 In der Gemeindeversammlung vom 15. Januar gingen die Wogen der Diskussion hoch. Schliesslich beliebte der Vorschlag der Schützen, auch beschloss man eine Subvention. Ein Rekurs gegen die Versammlung wurde von den kantonalen Behörden abgewiesen.
- 1938 Bau der Anlage, nachdem durch eine Intervention der Natur- und Heimatschutzkommission wegen des erfolgten Kahlschlages beim Scheibenstand eine Verzögerung eingetreten war. Voranschlag Fr. 14 000.--. Bauleitung durch eine 9-gliedrige Kommission. Ausführende: Erd- und Maurerarbeiten: Jul. Freyräuftlin, Schlosserarbeiten und Scheibenzüge: Hch. Hartmann (neues System), Telefon- und Signaleinrichtung: F. Gysin-Debrunner, Liestal, Zimmer- und Schreinerarbeiten: Max Schönthal. Die Baukosten stellten sich dann erheblich höher. Sie kamen auf Fr. 19 859.40 zu stehen, wobei für das Schützenhaus 30 %, Telefon- und Lichtanlage 10 %, Scheibenzüge und Schlosserarbeiten 14 % und Maurerarbeiten 46 % verausgabte wurden. Die Finanzierung erfolgte durch Subventionen der Einwohner- und Bürgergemeinde Reigoldswil, Fr. 7 120.--, des Staates und Bundes, Fr. 2 100.--, durch eine Anleihe bei der Kantonalbank, Fr. 7 000.--, und durch niederverzinsliche Obligationen in der Gemeinde.
- 1941 Während das Schützenhaus sich bewährte, zeigten sich im Scheibenstand verschiedene Mängel. Die durch die Bauleitung vorgenommene Orientierung des Scheibenstandes mit starkem Heraustreten aus dem Berghange erforderte eine unnatürlich steile Aufschüttung vor dem Scheibenstand, die leider nicht ruhig blieb und wegen des vollständigen Kahlschlages zu Rutschungen führte. Diese benachteiligten auch das Kabel. Reparaturen und Entwässerungsarbeiten wurden notwendig. Pläne und Kostenvoranschläge dieser Arbeiten fertigte in entgegenkommender Weise Ing. Ed. Holinger, Liestal, der Erbauer unserer Wasserversorgung, an, ohne dafür Rechnung zu stellen. Hiefür sei ihm an dieser Stelle geziemend gedankt. Die Arbeiten erforderten einen Betrag von mehr als 800 Franken, indessen sind die störenden Bodenbewegungen seither zur Ruhe gekommen, und der Stand darf als nicht mehr gefährdet betrachtet werden.

Die Vereinskasse

Eine Uebersicht der vorhandenen Kassarechnungen von 1909-1945 zeigt, wie unsere Kassiere, von denen +E. Plattner 18 Jahre und Tr. Frey 20 Jahre tätig waren, ihrer Aufgabe getreulich nachkamen. Aber trotz dem ansehnlichen Mitglieder-Jahresbeiträge von Fr. 6.-- (seit 1912) gelang es nicht, zu grössern Ueberschüssen zu kommen. So lebten die Reifensteiner mehr oder weniger "vo der Hand is Muul". Grössere Anlässe, die etwas abtrugen, wie das Ehr- und Freischiessen von 1896 und das Bezirkssektionswettschiessen und Freundschaftsschiessen von 1927, dienten dazu, den Besuch der nachfolgenden eidgenössischen Schützenfeste zu finanzieren. Den gleichen Zweck verfolgten die Kegelschieben, die jeweils mit den End- oder Grümpelschiessen verbunden waren. Von 1894-1939 fanden nicht weniger als 17 dieser beliebten Anlässe statt, alle auf der Kegelbahn "bis Becke". Ihr Reinertrag betrug durchschnittlich Fr. 75.--.

Seit 1933, als wir beim Tode unseres Gründers und Ehrenmitgliedes Ständerat G. Schneider eine Zuwendung von 300 Franken entgegennehmen durften, äufneten wir einen Legatfonds, aus dessen Ertrag Prämien an die besten Schützen angewiesen wurden. Beim Bau der Kehrscheibenanlage war dieser Fonds mit weitem Sparguthaben im Gesamtbetrage von Fr. 1 000.-- der einzige Posten, der als Leistung der Kasse eingesetzt werden konnte. Nach Abzug aller Subventionen blieb dem Verein eine Bauschuld von 10 640 Franken, deren Verzinsung und Amortisation dem Vorstand in den Kriegsjahren viel Mühe machte. Durch Einsatz aller Mittel, durch eine sparsame Vereinsleitung war es möglich, in den vergangenen 6 Jahren beinahe 2 000 Franken abzuzahlen. Dabei fanden wir auch bei verschiedenen Geldgebern ein schönes Entgegenkommen, sodass die Schuld auf Ende 1944 noch 8 950 Franken betrug, wovon 6 000 Franken als Darlehen bei der Elektra Reigoldswil (Zinsfuss 3 %) und 2 950 Franken als Schiesstand-Obligationen (Zinsfuss 2 %) zu verzinsen sind. Zur Erinnerung an das 50-jährige Bestehen werden wir im laufenden Jahre von der Bürgergemeinde Reigoldswil 1 000 Franken und von der Elektra Reigoldswil 200 Franken bekommen,

welche Geschenke zur Amortisation der Schuld verwendet werden sollen. Herzlichen Dank den Spendern!

E h r e n t a f e l

An dieser Stelle gedenken wir in Dankbarkeit aller derjenigen, die unsere Schützengesellschaft durch tätige Mitarbeit, moralische und finanzielle Unterstützung gefördert haben.

Wir grüssen unsere verstorbenen Mitglieder, die zu Lebzeiten als wackere Schützen unserem Ziel "Pflege, Hebung und Verbreitung des Schiesswesens zur Vermehrung der vaterländischen Wehrkraft" nachgestrebt sind.

Unsere verstorbenen Ehrenmitglieder

		<u>Ernannt</u>	<u>Gestorben</u>
Dietrich	Julius	1906	1923
Felber	Ernst	1917	1917
Fontana	Franz	1908	1941
Plattner	August	1917	1928
Plattner	Emil	1934	1941
Probst	Hermann	1912	1922
Probst	Theodor	1907	1935
Schneider	Ernst	1913	1941
Schneider	Gustav	1912	1932
Schweizer	Emil	1914	1945
Schweizer	Johann	1908	1915
Stohler	William	1938	1943
Wagner	Emil	1913	1932
Wagner	Theodor	1907	1945
Weber	Jakob	1911	1918

Zuwendungen in den Legatfonds

Legat Ständerat Gust. Schneider	Fr. 300.--
Legate P.S., E.D., W.M., J.R.	" 112.--
	Fr. 412.--
	=====

Dieser Betrag wurde entgegen seiner Zweckbestimmung zur Amortisation der Schuld verwendet. Seit 1944 wird aus freiwilligen Spenden dieser Fonds wieder aufgebaut. Zur Zeit (Ende August 1945) beträgt er Fr. 135.20. Weitere Beiträge sind willkommen.

Verzicht auf die Rückzahlung von Schiesstand-Obligationen

E. D.-T. Fr. 100.--, W.M.-P. Fr. 100.--, G. M.-V. Fr. 50.--, J. N.-D. Fr. 100.--, R.P. Fr. 50.--, K. P.-B. Fr. 50.--, J. R.-R. Fr. 50.--, L. R.-Sch. Fr. 100.--, F. Sch. Fr. 50.--, P. S.-R. Fr. 100.--, L.Z. Fr. 100.--; zusammen Fr. 850.--.

Jubiläumszuwendungen

Bürgergemeinde Reigoldswil	Fr. 1 000.--
Elektra Reigoldswil	Fr. 200.--

A u s b l i c k

Nach Abschluss des Weltkrieges gehen wir einem "bewaffneten" Frieden entgegen. Trotz der Erfindung neuer fürchterlicher Kriegsmittel wird dem gezielten Schuss immer noch seine Bedeutung zukommen. Es ist daher unsere Aufgabe, die Schiessausbildung zum Nutzen der Landesverteidigung weiterhin zu pflegen. Noch mehr als bisher muss der Einzelne die Schiesskunst als Schule der Konzentration auffassen; er wird so auch seine Willens- und Charakterbildung fördern.

Als Reifensteinschützen ist es uns gelegen, in den nächsten Jahren unsern Vereinshaushalt auf eine gesunde Grundlage zu bringen. Einerseits muss die Bauschuld rasch abgetragen werden, andererseits wollen wir einen Legatfonds äufnen, damit gute Schützen ausgezeichnet werden können. Das macht Freude und muntert auf zu weitem schönen Leistungen. An die Jungen richten wir die Aufforderung: Konzentriert euch auf die ordentlichen Wettkämpfe im Rahmen der Verbände des Bezirkes, des Kantons und des Bundes. Für ein Weiteres, sofern es nicht zuviel wird, sorgt der Verein. Und nun wohlan ins zweite halbe Jahrhundert in einem blühenden Reigoldswil und in einem freien Schweizerlande!

S t a t i s t i s c h e sFahnen

1. Schützenverein Reigoldswil, 1881, Grüne Seide, gemalt. Rückseite: "Den Vätern zur Ehr, dem Feinde zur Lehr, dem Freunde zur Wehr!"
2. Reifensteinschützen Reigoldswil, 1896. Grüne Seide, gemalt. Rückseite: "Dem Vaterland zu jeder Stund, weiht sich der freie Schützenbund!"
3. Schützenfähnlein, 1945. Seide. Mit Gemeindewappen von Reigoldswil und Jahrzahl 1894.

Trophäen und Preise 1894-1944

Trinkhorn: Kantonschützenfest Sissach	1897
Becher: Kantonschützenfest Basel	1911
Becher: Kantonschützenfest Sissach	1914
Weinkanne (Kupfer): Kantonschützenfest Basel	1920
Grosser Becher: Kantonschützenfest Liestal	1923
Grosse Weinkanne (Zinn): Eidg. Schützenfest Aarau	1924
Grosser Becher: Kantonschützenfest Basel	1927
Weinkrüglein: Eidg. Schützenfest Bellinzona	1929
Wappenscheibe: Kantonschützenfest Basel	1933
Zinnkanne: Eidg. Schützenfest Fribourg	1934
Album: Eidg. Feldsektionswettschiessen	1935
Wappenscheibe: St. Jakobsschiessen Basel	1936
Becher: Kantonschützenfest Liestal	1937
Zinnkanne: Eidg. Schützenfest Luzern	1939
Wappenscheibe: St. Jakobsschiessen Basel	1939
Wappenscheibe: St. Jakobsschiessen Basel	1942
Hellebarde: St. Jakobsschiessen Basel	1944

J u n g s c h ü t z e n a u s b i l d u n g

Ausgebildete Jungschützen: 1915 20, 1918 32, 1919 21, 1920 24, 1929 14, 1930 13, 1932 10, 1933 15, 1934 15, 1935 22, 1936 28, 1937 28, 1938 26, 1939 38, 1940 24, 1941 31, 1942 24, 1943 19, 1944 15, 1945 12.

M i t g l i e d e r b e w e g u n g

1894	32	1907	31	1919	51	1933	34
1897	32	1909	28	1921	52	1935	49
1899	29	1911	34	1923	50	1937	54
1901	27	1913	38	1925	42	1939	81
1903	20	1915	33	1927	41	1941	81
1905	27	1917	35	1929	36	1943	97
				1931	34	1945	104

V o r s t a n d s m i t g l i e d e r 1 8 9 4 - 1 9 4 4Präsident:

1894-1897	Probst Hermann	1907-1908	Weber Jakob
1898-1899	Dettwiler Reinhard	1909-1912	Schneider Ernst
1900	Weber Jakob	1913-1925	Rudin Johann
1901-1903	Frei August	1926-1940	Weber Eduard
1904-1906	Probst Theodor	seit 1941	Suter Paul

Vizepräsident und Schützenmeister:

1894-1900	Schneider Gustav	1923-1925	Meyer Walter
1901-1905	Wagner Theodor	1926-1934	Dietrich Rudolf
1906	Wagner Karl	1935	Rudin Hermann
1907	Frei August	1936-1937	Dettwiler Erwin
1908-1912	Rudin Johann	seit 1938	Meyer Walter
1913-1922	Dietrich Rudolf	seit 1944	Nägelin Werner 2. Schützenmeister

1. Aktuar:

1894-1896	Dietrich Gottlieb	1910-1918	Zehntner Hans
1897-1899	Weber Rudolf	1919-1924	Tanner Karl
1900-1903	Gysin Adolf	1925-1928	Plüss Adolf
1904-1908	Schneider Ernst	1929-1943	Nägelin Jakob
1909	Weber Eduard	seit 1944	Dettwiler Erwin

2. Aktuar (Kontrolleur):

1894-1896	Wagner Johann	1920-1924	Plüss Adolf
1897-1900	Wagner Theodor		Brüderlin Erwin
1901-1907	Felber Ernst		2. Kontrolleur
1908-1910	Plattner Rudolf	1925	Bürgin Wilhelm
1911-1913	Weber Emil	1926-1933	Weber Emil
1914-1919	Probst Theodor jun.	1934-1935	Dettwiler Erwin
		seit 1936	Plüss Adolf

Kassier:

1894-1902	Dettwiler Johann	1924-1943	Frey Traugott
1903-1905	Dietrich Julius	seit 1944	Bürgin Max
1906-1923	Plattner Emil		

V e r e i n s v o r s t a n d 1 9 4 5

Präsident:	Suter Paul
Vizepräsident und 1. Schützenmstr.:	Meyer Walter
2. Schützenmeister:	Nägelin Werner
1. Aktuar:	Dettwiler Erwin
2. Aktuar (Kontrolleur):	Plüss Adolf
Kassier:	Bürgin Max
Munitionsverwalter und Jungschützenleiter:	Wenk Ernst

M i t g l i e d e r v e r z e i c h n i s 1 9 4 51. Ehrenmitgliedera. nicht mehr aktiv

	<u>Eintritt</u>	<u>Ehrenmitglied</u>
1. Frey Reinhard	1938	1938 *
2. Thommen Reinhard	1938	1938 *
3. Vögelin Albert	1938	1938 *

* Vom Schützenverein übernommene Ehrenmitglieder.

b. aktive Ehrenmitglieder

1. Frey Traugott	1922	1945
2. Meier Gustav	1912	1945
3. Meyer Walter	1922	1945
4. Nägelin Jakob	1912	1941
5. Plattner Rudolf, 1885	1905	1934

b. aktive Ehrenmitglieder (Fortsetzung)

	<u>Eintritt</u>	<u>Ehrenmitglied</u>
6. Plüss Adolf	1919	1945
7. Rudin Johann	1908	1934
8. Weber August	1922	1945
9. Weber Eduard	1906	1934

2. Aktivmitglieder

1. Abt Max	1943	31. Nägelin Werner	1941
2. Baumgartner Johann	1941	32. Plattner Emil	1941
3. Blaser Werner	1942	33. " Max	1944
4. Breitenstein Willy	1938	34. " Rud.	1900 1920
5. Bürgin Max	1938	35. Probst Hans	1944
6. Bürgin Wilhelm	1938	36. Rickenbacher Ernst	1930
7. Dettwiler Emil	1934	37. Rieder Hans	1941
8. " Erwin	1933	38. " Peter	1945
9. " Hans	1943	39. Roth Leo	1916 1937
10. " Hugo	1943	40. " Paul	1922
11. " Jakob	1938	41. Rudin Emil	1945
12. " Otto	1941	42. " Hermann	1929
13. " Walter	1941	43. " Jakob	1941
14. Dietrich Fritz	1937	44. " Karl	1943
15. " Leo	1944	45. Schneider Ernst	1942
16. " Rudolf	1945	46. Senn Hans	1942
17. Dürrenberger Fritz	1941	47. Stohler Ernst	1940
18. Frei Max	1943	48. Steudler Robert	1944
19. Frei Walter	1945	49. Suter Paul	1926
20. Geneto Albert	1944	50. Tanner Alfons	1945
21. Gerber Fritz	1934	51. Tanner Ernst	1942
22. Grossglauser Ernst	1944	52. Thommen Reinh. jun.	1942
23. Hartmann Heinrich	1937	53. Wagner Erwin	1943
24. Hartmann Traugott	1942	54. Wagner Robert	1940
25. Meier Gustav jun.	1944	55. Walliser Rudolf	1941
26. Moser Alfred	1941	56. Wantz Fritz	1945
27. Moser Ulrich	1945	57. Wenk Ernst	1939
28. Müller Fritz	1942	58. Wirz Hans	1921 1942
29. Nägelin Hans	1935	59. Wüthrich Samuel	1942
30. Nägelin Rudolf	1922		

3. Passivmitglieder

1. Abt Erwin	1943	12. Nägelin Hans	1926
2. Bader Eduard	1925	13. Nägelin Paul	1938
3. Dettwiler Max	1938	14. Plattner Hans	1942
4. Dettwiler Rudolf	1937	15. Plattner Leo	1920
5. Dürrenberger Hans	1942	16. Plattner Walter	1942
6. Dürrenberger Leo	1939	17. Preiswerk Karl	1923
7. Fritschi Hans	1933	18. Probst Ernst	1938
8. Hartmann Robert	1938	19. Probst Hermann	1942
9. Jenny Fritz	1938	20. Probst Paul	1938
10. Moser Alfons	1942	21. Rieder Max	1942
11. Moser Fritz	1934	22. Roth Gustav	1934

3. Passivmitglieder (Fortsetzung)

23. Roth Hans	1938	30. Wagner Paul	1943
24. Roth Leo 1902	1923	31. Walliser Hans	1939
25. Roth Leo 1918	1939	32. Weber Albert	1938
26. Schneider Emil	1942	33. Weber Hermann	1938
27. Schneider Werner	1939	34. Weber Leo	1922
28. Schönthal Max	1933	35. Wirz Hans 1923	1943
29. Wagner Jakob	1938	36. Wolfsberger Fritz	1938

Q u e l l e n u n d L i t e r a t u r

Staats-Archiv Liestal, Altes Archiv 336, 341, 397, 398, 399.

Neues Archiv Militär W 2.

Staats-Archiv Basel, Protokolle des Kl. Rates 97, 126 und
Jahrgang 1825.

Protokolle und Kassabücher der Reifensteinschützen 1894-1945.

Protokolle und Kassabuch des Schützenvereins Reigoldswil

1919-1938.

Berichte der Kantonschützen-Gesellschaft Baselland 1873-1944.

Rebmann O., Jubiläumsschrift zur Centenarfeier der Schützengesellschaft Liestal. Liestal 1925.

Roth P., Die Organisation der Basler Landvogteien im 18. Jahrhundert. Zürich 1922.

=====